

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Freunde der Schweizer Keramik = Bulletin de la Société des Amis de la Céramique Suisse

Herausgeber: Freunde der Schweizer Keramik

Band: - (1950)

Heft: 15

Rubrik: Feuilleton

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

B. In Zeitungen und Zeitschriften

(Von den vielen Keramikpublikationen können wir hier nur die wichtigern erwähnen.)

1. E. W. Braun in „Weltkunst“, 1950, Nr. 3: Vollbezeichnete Hausmalerkrüge von Johann Heel und M. Schmid. Beschreibung von Hausmalerarbeiten dieser zwei Nürnberger Hausmaler mit 4 guten grossen Abbildungen.

2. Schönberger Arno in „Weltkunst“, 1950, Nr. 1: Alte deutsche Fayencen. Beschreibung der Ausstellung im Bayerischen Nationalmuseum aus den Beständen des Museums und aus Münchner Privatbesitz mit 5 seltenen Abbildungen von Fayencetieren.

3. Ducret Siegfried in Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 10, 1948/49. Heft 3 und 4. Zürcher Porzellanmodelleure. Auf Grund von historischen Daten und stilistischen Eigenschaften werden bestimmte Figuren und Gruppen den Modelleuren Josef Nees aus Ludwigsburg, Johann Jakob Spengler aus Schaffhausen und Gabriel Klein aus Lunéville zugewiesen.

4. Jf. in „National-Zeitung“, Basel, 5. Februar 1950. Gespräch mit einer Wienerin aus Porzellan. Kleine aber historisch echte Darstellung der Porzellanerfindung: „Auf meinem Schreibtisch steht eine hübsche, kleine Porzellanfigur: ein zierliches Mädel mit einem artigen Biedermeierkleidchen und einem kecken Hütchen...“ Einen echten Sammler und Kenner aber würde diese Biedermeierfigur kaum beeindruckt und begeistert haben, sie stände heute noch unter dem „Ramsch“ eines Trödlergeschäfts! (S. D.)

5. Lega Giuseppe in „Il Globo“, Roma, 14. Januar 1950. Beschreibung des neueroeffneten internationalen Museums in Faenza.

6. S. D. in „Neue Zürcher Zeitung“, Zürich, 3. Januar 1950. Die Datierung der Zürcher Porzellane.

7. Brunet Marcelle in Arts-Paris, 9. Dezember 1949. Les Collections de la Manufacture Nationale.

8. Davis Frank in The Illustrated, London News, 3. Dec. 1949. A Page for Collectors, Porcelain at Bedford. Beschreibung der wundervollen Porzellansammlung im Museum in Bedford. Mit 5 guten Illustrationen.

9. Hungerbühler Ursula in „St. Galler Tagblatt“: Zur Neueroeffnung des Porzellanmuseums in Sèvres. Verdienstvoller Hinweis auf das neueroeffnete Museum der Manufaktur Sèvres. (Siehe unter II/2.)

10. Dr. Helmuth Böttcher in „Rheinische Post“, Düsseldorf, 7. Januar 1950. Marco Polo brachte das Rätsel Yao nach Europa. Uebliche historische Darstellung.

11. Baumgartner in Hauszeitung der Fabrik von Maggis Nahrungsmitteln, Kemptthal. Die Suppenschüssel. Historische Abhandlung über Entwicklung und Form der Schüssel. Sehr schöne Abbildungen und sorgfältige Redigierung. Nr. 9 und ff.

12. Faenza. Bulletin Périodique. Nr. 4—6, 1949. Arbeiten verschiedener Fachleute.

Inhaltsverzeichnis:

- a) Le Musée international des céramiques vient de ressusciter. (G. Ballardini.)
- b) Céramique: Art vénérable. (S. Fabbri.)
- c) Lampes de terre cuite «En forme de cœur» dans le Musée de la Flagellation à Jérusalem (P. B. Bagatti.)
- d) «Bacini» di Pisa. (E. Biavati.)

- e) Note sur le fragment de l'Hercule. (B. Rackham.)
- f) Sur quelques saint patrons des potiers de France. (J. Thuile.)
- g) La trompette en terre cuite des paysans du Salento. (G. Palumbo.)
- h) Les faïences provençales des 17^e et 18^e siècles.
- i) Définition technologique du mot «céramique». (M. Korach.)
- k) L'art céramique à Ascoli. (D. G. Fabiani.)
- l) Documents sur les rapports entre les membres de la famille Benini et la manufacture Ferniani. (G. Porisini.)
- m) Picasso à Faenza. (G. B.)

Die Zeitschrift steht den Mitgliedern zur Verfügung.

13. Ursula von Wiese in Inspiré, Heft 8, Dezember 1949. Verlag Basel, Güterstrasse 86. Bustelli, der Tessiner Meister von Nymphenburg. Ausführliches Resumé über alles was man bis heute von Bustelli weiß. 10 gute, kleine aber bekannte Abbildungen.

14. J. T. in Arts-Paris, 16. Dezember 1949. La Céramique ancienne et moderne de Faenza. Beschreibung der neuen Ausstellungsräume im Museum von Faenza.

IV. Feuilleton

Dr. Christiansen sass mit zwei Freunden beim Skat. Klinkhardt hatte eine Flasche alten Rotwein mitgebracht, Lothar Brugge die Zigarren. Und da Fortuna ihre Gaben gleichmässig unter die drei Spieler verteilte, war die Stimmung ausgezeichnet.

Zwischen zwei Grands fragte Walter Klinkhardt den Doktor: „Wollen Sie uns nicht verraten, lieber Christiansen, wie Sie dem alten Merkenthin nun doch noch die chinesische Tasse abgelockt haben?“ Der Hausherr lächelte mit stiller Genugtuung in sich hinein. Er trank mit kleinen Schlucken von dem dunkelroten Wein — und schwieg. Erst als ihn auch Brugge noch bat, begann er endlich zu erzählen: „Ihr kennt meine Leidenschaft für Fayencen und altes Porzellan. In meinen Vitrinen seht Ihr Rhodosteller mit üppigem Blumenschmuck, farbenerfinderisches Delft, altes Chinaporzellan, frühes Meissen und französische Watteau-Genre in allen erdenklichen Variationen. Immer hielt ich meine Schätze für vollkommen, immer glaubte ich das Schönste zu besitzen — bis, ja bis ich bei Merkenthin die chinesische Tasse sah. Jene wundersame Tasse: gelber Rand, tiefblauer Grund, darauf kleine chinesische Mädchen mit fliegenden Gewändern beim Tanz. Und ich setzte mir in den Kopf, dass mir dieses hauchdünne Porzellanschälchen in meiner Sammlung noch fehle, dass ich es besitzen und heimbringen müsse — koste es, was es wolle! Merkenthin fühlte das natürlich sofort, obwohl ich mich beherrschte. Je mehr ich darauf bestand, um so hartnäckiger verweigerte er mir das Tässchen. Ich ging mit leeren Händen — aber ich gab es nicht auf! Und ganz plötzlich kam mir eine teuflische Idee! Ich musste Merkenthin ein Objekt bringen, das ihm wertvoller erschien als die Chinatasse. Nur auf dem Tauschwege konnte ich mein Ziel erreichen! Ich wusste auch, dass Merkenthin bunte Teller und Krüge bevorzugte und graste alle nur erdenklichen Händler und Verkäufer danach ab. In den entlegensten Winkeln, bei Auktionen und Versteigerungen stöberte ich nach einer Rarität. Nichts! Da stiess ich eines Tages auf Zacharias. Sie kennen doch Paul Zacharias? Er ist der Mann, von dem man so ungefähr alles haben kann! Ich weihte ihn ein. Ohne jedes Zögern war er einverstanden, mir ein entsprechendes Tauschobjekt herstellen zu lassen. Es sollte ein

Krug sein, der Merkenthin unbedingt blenden musste. Ein Stück, das es nicht ein zweites Mal gab. Und es wurde ein Stück, das sogar mich täuschte, obwohl ich wusste, dass es weder echt noch antik war. Der Preis war entsprechend. — Als Merkenthin den Krug sah, war er fassungslos. Er bot mir das Doppelte. Ich blieb kalt und sah, wie der alte Fuchs mir mehr und mehr ins Garn ging. Als seine Begierde aufs höchste gestiegen war, schlug ich ihm den Tausch vor: Chinatasse gegen antiken Krug aus Italien! Er kämpfte lange mit sich — wie eben ein Sammler mit sich kämpft, um das Köstlichste zu besitzen! Zwei Tage später wurde der Tausch perfekt. Das ist die Geschichte meiner chinesischen Tasse —.“

Christiansen ging zur Vitrine und holte das alte, kostbare Porzellan. Seine Finger strichen liebkosend über die Figuren und Ornamente. Lothar Brugge hatte ihn selten so glücklich gesehen. Darum schwieg er auch. Erst als er mit Klinkhardt durch die nächtlichen Straßen nach Hause ging, gestand er dem Freunde: „Ist es nicht sonderbar im Leben? Was ein richtiger Sammler ist, der lässt sich zu Dingen hinreissen, die er sonst nicht einmal in seinen kühnsten Träumen unternehmen würde! Christiansen wollte Merkenthin täuschen und wurde selbst dabei hereingelegt. Denn auch die chinesische Tasse ist unecht!“

Klinkhardt starnte den anderen an: „Du glaubst doch nicht etwa...?“ „Ich weiss es sogar ganz genau, mein Lieber“, lächelte Brugge, „denn ich selbst habe dem alten Merkenthin die chinesische Tasse gegen eine seltene Bronce abgegeben. Und auch ich bezog jene wundersame Tasse mit dem gelben Rand, dem tiefblauen Grund und den kleinen Tanzmädchen von Paul Zacharias! — Und sollte ich jetzt vielleicht das Glück der beiden stören? Nein! — Übrigens habe auch ich in der Zwischenzeit festgestellt, dass meine eingetauschte Bronce unecht ist. Wahrscheinlich hat auch der alte Merkenthin die Bronce von Zacharias, dem Allerweltsmann, bezogen! Du siehst also, das Schicksal ist gerecht: es sucht alles auszugleichen und zu vergelten!“

(Rolf Kunze in Badische Illustrierte, 7. 1.50)

l'imminente arrivo, sempre per la Sala delle Nazioni, di ceramiche antiche e moderne dal Messico, dal Portogallo e dalla Manifattura di Nymphenburg in Baviera.

Infine il Sindaco di Savona, a dare testimonianza della sua solidarietà con l'opera di studio e di propaganda dell'Istituto faentino, ha destinato al Museo sei antichi vasi di quelle celebri manifatture.

(Gaetano Ballardini.)

VI. Auktionsberichte

Die Auktionsberichte der letzten 4 Monate lauten unterschiedlich. Sowohl in Paris, als auch in London und Deutschland sind die Preise für gute Porzellane und Fayencen starken Schwankungen unterworfen. Natürlich richtet sich der Preis nach der jeweiligen Nachfrage, gesamthaft aber unterliegt das Auktionsergebnis der waltenden Konjunktur. Wir bringen hier Auktionsberichte aus Paris, London und aus deutschen Städten, die wir aus der „Weltkunst“ und aus der „Paris-Arts“ zusammenstellten und die ausschliesslich Keramiken betreffen.

Der „Film de la Semaine“ der Arts schreibt: Jeudi 29 décembre: Avec tous ces tableaux, nous avons oublié hier de parler de cette assiette vendue 132.000 francs par M^e Ader.

C'est un joli prix pour une assiette; mais je crois que l'on n'en connaît que quatre de cette série: celle-ci était absolument intacte.

Für manchen Sammler ist dieser enorme Preis für einen kleinen Fayenceteller (Durchmesser 23 cm) verblüffend. Wenn man aber der ganzen Sache etwas nachgeht, zeigt sich ein klärendes Bild: Der Teller hat folgende interessante Antezedenz: Im Katalog der am 28. Dezember 1949 stattgefundenen Auktion ist das Stück folgendermassen beschrieben:

„Meillonas: Assiette lobée finement décorée en couleurs, de guirlandes de fleurs au marli et, au centre, d'un groupe d'enfants pêchant XVIII^e (Anc. coll. Ploquin) ffr. 132.000.“

Schlagen wir im Catalogue des Anciennes Faïences Françaises et Etrangères.. composant la Collection de M. Ploquin, Hôtel Drouot, Februar 1891 nach, so finden wir den beschriebenen Meillonasteller als Nr. 200 unter Sceaux. Ploquin hat das Stück vor 1891 aus der Sammlung F. Fétil erworben. Durch neue Forschungen, besonders von unserm Pariser Mitglied Dr. Chompret, hat sich ergeben, dass dieses Stück gar nicht Sceaux, sondern eben Meillonas zuzuschreiben ist. Der hohe Preis erklärt sich dann durch die gute Malerei, die ohne jeden Zweifel von unserm Landsmann Protas Pidoux stammen muss, wenn wir sein signiertes Stück, eine Jardinière-papeterie in Pariser Privatbesitz vergleichen. Alle diese Daten sind dem Sammler jeweils bekannt, wenn er ein ganz bestimmtes Stück zu einem unerhörten Preis erwirbt, oder erwerben muss.

Einige Preise der letzten 3 Monate.

Paris (Hôtel Drouot):

Alcora, paire de plaques ovales, dans des cadres fond blanc ornés de coquilles et rocailles; décor polychrome au centre; Amours dans des nuages (haut.: 55; larg.: 50) ffr. 29.000

Midi, Très importante fontaine couverte, forme Régence, décor camaïeu bleu de quadrillés et de rinceaux (haut.: 1 m.) . ffr. 24.000

Moustiers, Plat rond, décor camaïeu d'un blason au centre. (Diam. 52) ffr. 55.000